

Herzschlag und Landschaft in Farbe gefasst

Ammerbuch: Frederick Bunsen und Bettina Baur zeigen in der Galerie „Kunst im Steinbruch“ in Reusten eine gemeinsame Ausstellung. Sie trägt den Titel „... die andere Seite ...“. Spannungen bestimmen beider Kunst, jedoch in ganz anderer Dimension.

VON THOMAS MORAWITZKY

Der Text der Einladung stellt schon eine Frage in den Raum: Was sind die sogenannten „Bunsen-Striche“, von denen hier die Rede ist? Gemeint sind die sehr freien, dynamischen, in sich austarierten Striche, die der Künstler Frederick Bunsen in die Bildfläche setzt. Bunsen betreibt, als künstlerischer Leiter, die Art-Road-Way Kunstschule in Ammerbuch Breitenholz. An seiner Seite steht dabei die Künstlerin Bettina Baur. Beide, Bunsen und Baur, zeigen nun ihre Werke in der Galerie im Steinbruch Ammerbuch Reusten: Ein künstlerisches Gespräch zwischen beiden Teilorten, das vor zwei Jahren mit einer Ausstellung des Reustener Künstlers Peter-Michael Weber in Breitenholz begann, wird fortgesetzt. „... die andere Seite ...“ heißt die Ausstellung, die am Samstag eröffnete.

Komplementär lassen sich die Arbeiten von Frederick Bunsen und Bettina Baur dabei kaum auffassen. Jede Seite dieses Künstlerpaars geht sehr konsequent ihren eigenen Weg. Bettina Baur, sehr gerne mit dem Fahrrad unterwegs, fotografiert, skizziert unterwegs, geht nahezu immer von der Natur aus, fertigt Radierungen an, während Frederick Bunsen sich der Lithografie und Malerei widmet. Bunsen, als akademisch ausgebildeter Künstler, ist Baur in dieser Hinsicht voraus, die sich in zahlreichen Fortbildungen jedoch sehr eingehend mit

„Wenn ein Bild sich selbst zum Ausdruck bringt, selbstreferenziell wird, dann ist es gut“

Frederick Bunsen

den technischen Aspekten ihrer Arbeit auseinandergesetzt hat. Frederick Bunsens Metier ist das der großen Geste, des Augenblicksausdrucks, dem jahrzehntelange Übung vorausgeht, der große Konzentration erfordert; er spricht vom „Herzschlag“ des Künstlers, der in dieser Geste kulminiert. Bettina Baur schafft kleinteilige,

„Ich weiß nicht, ob ich heute noch so genau malen könne“

Bettina Baur

sorgfältig ausgeformte Welten natürlicher Formation. Spannungen bestimmen beider Kunst, jedoch in ganz anderer Dimension.

Ulla Marquardt, selbst Künstlerin, ausgebildet als Lithografin und Reprogräfin, Professorin in Darmstadt, eröffnete die Ausstellung in der Reustener Galerie am Samstagabend mit einem Künstlergespräch. Wenn Bettina Baur abstrakt arbeitet, erfuhr man dabei, entsteht auch dies aus der Landschaft heraus; die Skizze zieht die Künstlerin der Fotografie vor, ihrer Leichtigkeit halber, und sie bevorzugt auch die gedeckte Farbigkeit. Ganz zu Beginn malte Bettina Baur in Aquarell – „Meine Aquarellmalereien waren sehr genau“, sagt sie. „Irgendwann meinte jemand: Da kann ich mir doch auch ein Foto an die Wand hängen.“ In der abstrakten Malerei sucht sie die Befreiung von der Akkuratess, rang lange mit ihr. Sie lernte, das Gesehene zu abstrahieren – „Ich weiß nicht, ob ich heute noch so genau malen könne“, sagt sie. „Das habe ich verabschiedet.“

Heute weisen die Radierungen von Bettina Baur dafür allerfeinste Texturen auf, wirken manchmal wie Blicke in einen Dschungel wuchernder Formen, dann wie Blicke in die Weite; Blöcke und Verläufe schraffierter Fläche grenzen aneinander, erzeugen Tiefenwirkung auf kleinstem Raum, verwandeln Feldern, Hänge, Küsten, Pflanzen in grafische Elemente in einem sehr stillen, intensiven Zusammenspiel.

Frederick Bunsen dagegen: Ein roter Pinselhub. Der Künstler selbst spricht vom „amerikanischen Realismus“ von seiner Übersiedlung nach Deutschland – er wurde geboren in El Paso, Texas – seinem Studium, der Suche nach einer eigenen Handschrift. Er bezieht sich gerne auf die Arbeit des Systemtheoretiker Niklas Luhmann, auf



Die Kunst von Bettina Baur und Frederick Bunsen könnte kaum gegensätzlicher sein.

GB-Foto: Holom

das Widerspiel von Aktion und Beobachtung, aus der heraus künstlerischer Prozess entsteht. „Wenn ein Bild sich selbst zum Ausdruck bringt, selbstreferenziell wird, dann ist es gut. Die Differenz ist eigentlich der Moment, in dem man sagen kann: Spannung geht aus diesem Bild hervor.“

Spannung ist alles in den Arbeiten, die Frederick Bunsen in Reusten zeigt: Mit einem Satz schlingt schwere schwarze Farbe sich in der Bildmitte zu einem Knoten; ein

schwarzer Keil sticht von oben in eine rot gespaltene Fläche; schwarze Farbblöcke fallen übereinander wie Trümmer, im Flug gefroren. Ulla Marquardt spricht beim Blick auf Frederick Bunsens Bilder sogleich von Gewalt; Bunsen selbst spricht von der Kunst, die sich bemüht, ein Gleichgewicht der Dynamiken zu schaffen, das solche Interpretationen ermöglicht. Für ihn ist das Bild ein Ereignis, das untrennbar mit der Reaktion des Betrachters verbunden ist.

Gemeinsamkeiten zwischen den Arbeiten Frederick Bunsens und Bettina Baus finden sich vor allem in der Sorgfalt, die beide auf die Gestaltung von Flächen legen, in den technischen Möglichkeiten, die die fortgeschrittene Kenntnis der Technik von Lithografie und Radierung eröffnet.

■ Bis zum 30. Juni wird ihre gemeinsame Ausstellung in Reusten zu sehen sein. Anmeldung unter: pm-weber.de